

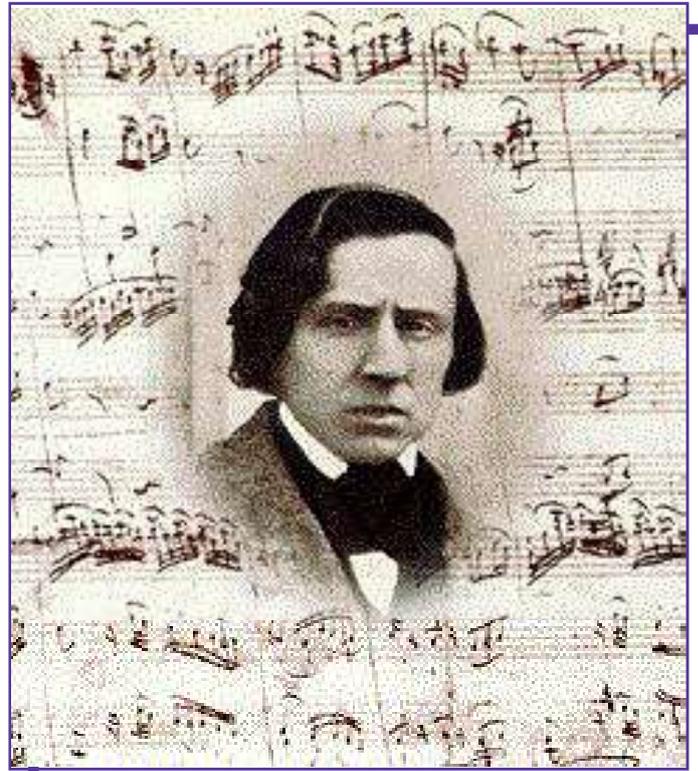
732. Prélude Op.28 Nr.4

Hintergründe von S. Radic

Eine nette Legende erzählt, wie Chopin seinen besten Freund Franz Liszt kennenlernte: Chopin bringt seinem Verleger Musikstücke und geht etwas später wieder dorthin, im Januar 1832. Er betritt das Geschäft und hört zu seiner Verwunderung seine eigene Komposition aus dem oberen Stock klingen - so schön gespielt, dass ihm fast das Herz stehen blieb. Er eilt nach oben und dort sitzt ein junger Mann an einem Klavier. Chopin setzt sich an ein zweites Klavier und spielt ohne Notenblatt mit. Da blickt der junge Mann am Klavier auf, reicht ihm die Hand und sagt: "Wer diese Stücke auswendig spielen kann, der ist wohl der Komponist!" Und Chopin antwortet. "Wer diese Musik so spielen kann, das kann nur Franz Liszt sein!" Eine lebenslange Freundschaft beginnt...

Franz Liszt, in Paris längst der "König der Pianisten", führt ihn in die Pariser Salons ein. Franz Liszt ist "der beste Klaviervirtuose der Welt" und überall umjubelt. Er unterstützt seinen neuen jungen Freund, so wie Franz Liszt auch andere Künstler unterstützt hat. Auch dadurch, dass Liszt ihm alle Tore geöffnet hat, kann Chopin in Paris schnell Fuß fassen, Konzerte geben und Schüler unterrichten. Die beiden sind keine Konkurrenten, weil sie grundverschieden sind. Franz Liszt ist der "Donnerer", der nach dem Konzert schon mal ein Klavier zerschlägt, Frederic Chopin ist der stille, melancholische, feine, der "Poet des Klaviers".

In Paris lernt Chopin im Oktober 1836 die Schriftstellerin Georges Sand kennen, die wichtigste Frau in seinem Leben. Als sich Frederic Chopin und Georges Sand zum ersten Mal begegneten, soll Chopin nicht gleich begeistert gewesen sein. Doch nach und nach lernte er die Frau richtig kennen und lieben. Das burschikose Äußere verbarg eine hochsensible Frau. Berühmt geworden ist ihre gemeinsame Reise nach Mallorca, nicht zuletzt deshalb, weil Georges Sand ein Buch darüber geschrieben hat, das zum Bestseller wurde: „Ein Winter auf Mallorca“. Es ist ein Reisebericht, der die Schönheiten Mallorcas herrlich beschreibt. Die Reise begann im Herbst 1838. Auch die beiden Kinder von Georges Sand waren mit auf dieser Reise, die geplant war, um das Lungenleiden von Chopin zu lindern. Er hustete oft und sehnte sich nach der Sonne.



Die Erwartungen, hier Heilung zu erlangen, wurden enttäuscht. Sie mussten das erste Quartier wieder verlassen, weil der Hausbesitzer fürchtete, er könnte sich an der Lungenkrankheit von Chopin anstecken. Sie wohnten dann in der Kartause von Valldemossa.

Und dann war es auf Mallorca mehr kalt als warm. Auch auf Mallorca kann man im Winter frieren! Der Aufenthalt dauerte zwei Monate. Manchmal schien aber die Sonne, und Frederic Chopin schreibt in sein Tagebuch: „Sonne den ganzen Tag. Alle Welt ist wie im Sommer gekleidet, weil es warm ist. In der Nacht hört man stundenlange Gesänge und den Klang der Gitarren.“ In Decken eingehüllt spielte Chopin auf dem Klavier, das heute noch auf Mallorca wie ein Heiligtum aufbewahrt wird. In dieser Zeit (ca. 1836-1839) entstehen die

24 Preludes op. 28

Wenn Chopin gesagt hat: „Das Klavier ist mein zweites Ich!“, dann sind die 24 Preludes des Opus 28 das Panoptikum seiner denkbar vielfältigen, man könnte auch sagen: zerrissenen Seele. Denn was sich hinter der - formal dem Quintenzirkel und Bachs „Wohltemperiertem Klavier“ anlehenden - Sammlung von aphoristisch kurzen Stücken verbirgt, das wechselt, wie kaum eine andere Werkgattung Chopins, zwischen zügellosen Verzweiflungsausbrüchen, lyrischen Träumereien, scheuen Versuchen und stolzem Pathos.

8-Beat (T=70)

The musical score is presented in four staves, all in a 4/4 time signature. The top staff is labeled 'Piano' and contains a series of chords in the bass clef. The second staff is labeled 'Strings' and also contains chords in the bass clef. The third staff is labeled 'Bass' and contains a simple bass line with quarter notes. The fourth staff is labeled 'Drums' and contains a complex pattern with HH-cl, BD, and SD. The pattern is: HH-cl (quarter), BD (quarter), SD (quarter), HH-cl (quarter), BD (quarter), SD (quarter).

Programmieranweisung

WERSI-PEGASUS. Das "R-MID"-File ist die GM-Fassung, welche in jedem GM-Gerät gut klingt (im Peg. vorher GM-Setup aufrufen). Übertragungs-Vorgang: Das File wird zuerst in den 16 Track-Seq. geladen. Beim GM-"R"-File müssen die Kanäle auf die Pegasus-Style-Kanäle abgeändert werden: ACC1=1, BASS=2, ACC2=3, ACC3=4, ACC4=5, ACC+ =6, DRM+ =7 und DRUM = 8. Achtung, die aufsteigenden Tracks (1-8) müssen eingehalten und alle GM-Prog.-Change-Controller gelöscht werden. Wenn ein ACC-Kanal fehlt, dann verbleibt er leer (kann durch Eigen-Programmierung im Style-Editor ergänzt werden). Dann wird im Style-Editor ein entsprechender Main-Platz mit identischer Takt-Zahl initialisiert. Jetzt wird im 16-Track-Seq. über "Copy to buffer" das komplette MID-Style zwischengespeichert und anschließend im Style-Editor mittels "Ins.All" automatisch auf die Style-Editor-Kanäle übertragen. Jetzt müssen nur noch die Pegasus-Bänke mit entsprechenden Instrumenten laut Liste eingetragen und eventuell die Lautstärken angepaßt werden (Volume-Empfehlung: DRUM/BASS=110, GIT.=60). Wenn Probleme auftauchen, dann den BRIEFDIALOG im Abo-Fernunterricht bemühen. Viel Spaß, Ihr S. Radic.